

IN KÜRZE

Jäger von Hochsitz gestürzt

TSCIERTSCHEN – Ein Jäger ist am Samstagmittag auf Gemeindegebiet von Tschierschen beim Sturz von einem Hochsitz am Rücken verletzt worden.

Der Mann, der sich auf der Nachtjagd befand, fiel vier Meter in die Tiefe. Die zweitoberste Sprosse der selbst gezimmerten Leiter sei gerissen, als der Jäger den Hochsitz habe verlassen wollen, teilte die Polizei am Sonntag mit. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungshelikopter ins Kantonsspital nach Chur geflogen. (sda)

Opfer in Notunterkunft nach Brand im Altersheim

ST. GALLEN – Drei Altersheimbewohner müssen nach einem Brand im Altersheim Guisanstrasse in St. Gallen in der Notunterkunft Schellenacker wohnen: Am Samstagmorgen war ein Zimmer ihres Heims in Brand geraten. Verletzt wurde niemand.

Kurz vor 11 Uhr bemerkte eine 91-jährige Heimbewohnerin Flammen, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. Die Bewohnerin alarmierte das Personal, das die sieben Bewohner des betroffenen Gebäudeteils in Sicherheit brachte.

Der Schaden an Gebäude und Mobiliar wird von der Polizei auf mehrere zehntausend Franken geschätzt. Insgesamt vier Heimbewohner müssen umquartiert werden. Eine Heimbewohnerin kann bis zur Rückkehr in einem anderen Heim bleiben, die anderen drei kamen in den Schellenacker. (sda)

Frontalkollision fordert drei Verletzte

POSCHIAVO – Eine Frontalkollision zwischen zwei Autos in Pozzolascio auf Gebiet der Gemeinde Poschivao GR hat am Samstag drei Verletzte gefordert. An den Fahrzeugen entstand Totalschaden, wie die Polizei am Sonntag mitteilte.

Eine Richtung Berninapass fahrende Lenkerin war ausgangs einer unübersichtlichen Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geraten. Dort prallte sie gegen einen entgegenkommenden PW. Dessen Lenkerin wie auch die Mitfahrerin wurden mittelschwer verletzt.

Die Lenkerin des Richtung Berninapass fahrenden Autos wurde leicht verletzt. Alle Verunglückten wurden ins Spital San Sisto in Poschivao eingeliefert. (sda)

DNA-Tests helfen der Polizei weiter

FRANKFURT AM MAIN – Bei der Aufdeckung von Verbrechen steht der Polizei seit einigen Jahren ein höchst effektives Instrument zur Verfügung: die DNA-Analyse. Auch im Fall der Briefbombenserie von Niederbayern kamen die Ermittler dem Täter mit dieser Untersuchungsmethode auf die Spur.

Die Revolution in der Gen-Analyse begann 1953 mit der Entdeckung der räumlichen Anordnung der Bausteine in der Desoxyribonukleinsäure – der DNS, die allgemein nach dem englischen Begriff Deoxyribonucleic acid mit DNA abgekürzt wird.

Dieses Molekül enthält alle Erbinformationen eines Lebewesens, etwa Haarfarbe, Aussehen, Erbkrankheiten. Die zu einem Knäuel aufgerollte DNA befindet sich im Kern einer jeden Zelle mit Ausnahme der roten Blutkörperchen. Aber auf diesem kleinsten Raum sind sämtliche Informationen über den Bauplan der Lebewesen untergebracht.

Die Vielfalt der Informationen ist in nur vier unterschiedlichen Bausteinen gespeichert. Überraschend ist, dass diese vier Basen in jedem Lebewesen wiederzufinden und darüber hinaus immer gleich sind. Nur ihre Abfolge und Anzahl machen die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren aus.

Mit der DNA-Analyse können Straftäter überführt werden, die Spuren am Tatort zurückgelassen haben, etwa Speichel an einer Zigarettenkippe, Haare an einem Möbelstück. Auch unkenntliche Leichen können oft über die DNA identifiziert werden. (AP)

Elsa Hasler, Vaduz †

Nach schwerer Krankheit hat uns Elsa Hasler am 26. September aus dieser Welt verlassen und ist zu ihrem Schöpfer heimgekehrt. Elsa wurde ihren Eltern Emil und Hedwig Hasler geb. Lorenzin, am 17. Mai 1917 in die Wiege gelegt. Mit Alma, ihrer Schwester, wuchs sie in einem glücklichen und behüteten Elternhaus in Schruns auf. Dasselbst besuchte Elsa die Primarschule und absolvierte danach von 1931 bis 1933 die Handelsschule im Institut St. Josef in Feldkirch. Ihre erste Arbeitsstelle, nach Abschluss der Grundausbildung, erhielt sie bei der Firma International & Co in Vaduz, wo sie von 1934 bis 1951 tätig war. Am 1. Juli 1952 nahm sie eine neue Herausforderung an und wechselte zur Bank in Liechtenstein AG, erhielt 1969 die Prokura und hielt bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1977 der erwähnten Bank die Treue. Die nächsten zwei Jahre arbeitete sie jedoch noch halbtags weiter, da ihr Einsatz nach wie vor gefragt war.

Elsa, die ledigen Standes war, setzte sich immer wieder für ihre Mitmenschen ein. So wurde sie 1982 von der damaligen Fürstin Gina ins Exekutivkomitee vom Liechtensteinischen Roten Kreuz berufen, wo sie ein Betätigungsfeld fand, das wirklich auf sie zugeschnitten war. Eine Verpflichtung, die sie für ein Jahrzehnt freudig erfüllte. Parallel zu diesem Auftrag trat sie in die Stiftung für das Alter ein und übte ein Mandat im Verwaltungsgremium von 1986 bis 1992 aus.

Elsa war ein Mensch der Taten und so besuchte sie im Weiteren ein Seminar für die Altersfürsorge – von der Erwachsenenbildung durchgeführt – um die erforderlichen Kenntnisse für die künftige Altenbetreuung zu erwerben. In der Folge war sie während zehn Jahren, jeweils einen Nachmittag pro Woche, im Betreuungszentrum St. Martin in Eschen und im Spital Vaduz tätig. Ihr Mitwirken war immer wieder gefragt. Sie war Mitbegründerin und Betreuerin der jährlichen Seniorenferien, eine Aufgabe, der sie gerne nachkam.

Ihr Allzeit-Bereit galt in jüngeren Jahren der weiblichen Jugend in der Pfadfinderbewegung, wo sie Jahrzehnte in führender Position wirkte und ihre Fähigkeiten zur Verfügung stellte. Im Jahre 1941 übernahm sie als Landesführerin die Gesamtleitung der Pfadfinderinnen. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit stand sie im aktiven Einsatz und war grosses Vorbild für die Jugend. Die Krönung für ihr grosses Engagement erfuhr sie am 24. Oktober 1981, als sie auf Schloss Vaduz das Komturkreuz durch S.D. Fürst Franz Josef im Beisein I.D. Fürstin Gina, erhielt. Sie pflegte enge Verbindung zum Fürstenhaus, vorab zu Fürstin Gina, die bis zu deren Tode Schirmherrin der Pfadfinderinnen Liechtensteins war. Im Jahre 1989 wurde Elsa Hasler, anlässlich der Fusion beider Verbände, zum Ehrenmitglied ernannt und 1992 folgte die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft durch die Pfadfindergilde.

Elsa hatte einen unverwundlichen und goldenen Humor. Sie wusste die anderen Mitmenschen aufzurichten, wenn Sorgen sie drückten. Einen Humor, der sie auch in den Jahren ihrer Krankheit nie verliess. Sie konnte so herzlich lachen und

fröhlich sein, eine Gabe die unwillkürlich ansteckte. Seit geraumer Zeit wusste man um ihre Krankheit, die sie bis zum Tode tapfer ertrug. Ihren letzten Lebensabschnitt verbrachte sie, ans Krankenbett gefesselt, in den Landesspitälern Feldkirch und Vaduz. Nie kam ein Wort des Jammerns über ihre Lippen, im Gegenteil, sie trug ihr Schicksal tapfer bis zum Erlöschen der Lebensflamme. Gestärkt mit den Tröstungen der Kirche, entschlief sie, mit Gott und der Umwelt im Einklang. Für alle, die Elsa kannten oder ihr nahe standen, gilt der Vers: «Elsa, du bist jetzt nicht mehr unter uns, aber deine Spuren sind überall in unserem Leben.» Elsa hinterlässt eine grosse Lücke in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis, vorab bei Elisabeth Häusler, die über zwanzig Jahre in ihrem Hause wohnte, Elsa stets liebevoll betreute, ihr in den kranken Tagen und bis zur letzten Stunde beistand. Am 29. September nahmen wir Abschied beim Auferstehungs-Gottesdienst in Vaduz. Wir werden Elsa in bleibender Erinnerung behalten und allen, die um diesen guten und liebenswerten Menschen trauern, unser herzlichstes Beileid aussprechen. Elsa Hasler ruhe im Frieden.

Josef Kaufmann, Balzers †

Die Hoffnung gibt die Kraft zum Weiterleben. Die Liebe gibt die Stärke zum Überwinden der Trauer. Der Glaube ist das tröstende, durch Wolken strahlende Licht.

Diese Worte des Trostes standen auf der Todesanzeige von Josef Kaufmann, welcher im 83. Lebensjahr, nach einem reich erfüllten Leben, am 23. Oktober von seinem Schöpfer heimgeholt wurde. Eine grosse Trauergemeinde geleitete Josef am 26. Oktober auf dem Balzner Friedhof zur letzten Ruhestätte. Die Harmoniemusik Balzers, deren Ehrenmitglied er war, gab dem Trauergottesdienst den würdigen Rahmen.

Josef Kaufmann wurde am 5. Dezember 1921 seinen Eltern Heinrich und Katharina, in Zwischenbäch 5 in Balzers geboren. Zusammen mit seinen Brüdern Heinerle und Andreas entwickelte er sich, zwar arm an materiellen Gütern, aber zufrieden mit dem was vorhanden war und glücklich im Schosse der Familie. Leider erkrankte sein jüngerer Bruder Andreas an der Zuckerkrankheit, die Heilungschancen waren damals sehr gering, und auch das mit den letzten Rappen aufgebrachte Insulin vermochte das Leben des jungen Andreas nicht zu schützen, er starb 21-jährig, was für die Familie einen schweren Schicksalsschlag bedeutete.

Mit seinem Bruder Heinerle verstand sich Josef besonders gut und sie bildeten privat wie auch als Musiker ein Duo, das gut harmonierte. Da Josef ein guter Schüler war, fuhr er mit dem Velo – bei jedem Wetter – nach Vaduz in die Realschule und für 20 Rappen gabs hie und da im Real eine warme Suppe zum Mittag. Nach einem Jahr als Laufbursche im Waldhotel, wo er auch die liechtensteinischen Nazi-Aktivitäten hautnah erlebte, sich aber davon nicht beeindruckt liess, bekam er die Möglichkeit, eine Anlehre bei der PAV als Mechaniker zu machen. Als dann die Balzers AG gegründet wurde, lag es für den Balzner auf der Hand, dass

er in diese Firma wechselte, wo er es durch Fleiss, Zuverlässigkeit und stete Weiterbildung zu grosser Kompetenz brachte. Die stürmische Entwicklung der jungen Firma zog ihn mit, er war 24 Jahre Werkstattechef in Trübbach und insgesamt blieb er der Firma 40 Jahre lang treu.

1952 hat Josef seine grosse Liebe, Alma Kircher, an den Traualtar geführt. Der glücklichen Verbindung entsprossen zwei Töchter, denen sie in ihrem neuen Heim im Lowal ein warmes Zuhause boten. Auch die Schwiegereltern fanden Platz in der jungen Familie, was von Josefs grosser Toleranz zeugte. Im Laufe der Jahre sah er voller Stolz und Freude, wie die Kinder erwachsen wurden, selbst Familien gründeten, und die fünf Enkelkinder erfüllten das Haus mit viel Sonnenschein. Vor zwei Jahren konnten Josef und Alma im Kreise ihrer Familie und Freunde ihre goldene Hochzeit feiern.

Eine andere Geschichte, die ebenfalls über 50 Jahre dauerte, war die der Musik. Mit grosser Leidenschaft und hoher Musikalität spielte er Querflöte und Piccolo. Auch in der Harmoniemusik hat er neben den geselligen Stunden viele Veränderungen, Hochs und Tief miterlebt und als Mitglied des Vorstands auch mitgetragen. Als politisch interessierter Mensch stellte er seine Schaffenskraft auch der Gemeinde als Gemeinderat zur Verfügung.

Der Gemüsegarten vermittelte viele Jahre Freude und Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit, und nach der Pensionierung fand er ein neues Hobby: den Rebberg und damit auch den Wein. Als Präsident der Rebbaugenossenschaft war er ein grosser Förderer der Bepflanzung des Burgtügels Gutenberg.

Die letzte Geschichte seines Lebens schrieb die Diabetes-Krankheit; die letzten sechs Jahre waren durch sie geprägt. Nach der ersten Zehenoperation mussten seine Füsse täglich gepflegt und verbunden werden und dank seinem Willen, die liebevolle Zuwendung seiner Ehefrau, seiner Töchter, seinem Hausarzt und einem Komplementärmediziner konnten seine Lebensqualität und seine Lebenserwartung verbessert werden. Da Josef nie einen Auto-Führerschein besass, wurde ihm schmerzlich bewusst, wie stark er auf seine Füsse angewiesen war. In den letzten Wochen war er noch beim Wimmeln in seinem Rebberg, doch dann verliessen ihn seine Kräfte zusehends und ein einjähriger Spitalaufenthalt wurde notwendig. Dann wieder zurück in seinem Heim im Lowal 24 hat er alles Irdische losgelassen und ist im Kreise seiner Lieben friedlich eingeschlafen.

Josef Kaufmann ruhe im Frieden und das ewig Licht leuchte ihm.

Christof-Josef Gerster, Vaduz †

Am 25. August nahm eine grosse Trauergemeinde auf dem Vaduzer Friedhof Abschied von unserem allseits geschätzten Mitbürger Christof-Josef Gerster. Seiner Frau Marlene, seinen Kindern und Anverwandten sprechen wir an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus. Als ältestes Kind von Wilhelm und Paula Gerster erblickte Christof am 23. Oktober 1940 in Vaduz das Licht der Welt. Im elterlichen Anwesen in Vaduz, Heiligkreuz, verbrachte Christof mit seinen drei

Geschwistern eine unbeschwertere und glückliche Kindheit.

Schon früh jedoch musste Christof die Härten des Lebens am eigenen Leib erfahren. Als 23-Jähriger, kaum der Jugendzeit entwachsen, traf ihn mit dem Tode seines Vaters ein schwerer Schicksalsschlag. Durch diesen Umstand sah er sich plötzlich einer schweren Aufgabe, der Übernahme des väterlichen Betriebes, gegenübergestellt. Alleine aus den gelegentlichen Schilderungen, durch Christof selbst, ist hervorgegangen, wie schwer es für ihn damals gewesen sein musste.

In dieser Zeit lernte er seine spätere Frau Marlene kennen, mit der er im Jahre 1961 den Bund der Ehe geschlossen hat. Sein sehnlicher Wunsch nach Kindersegen stellte sich bald einmal ein, als in den Jahren darauf mit Wolfgang, Elke und Wilhelm drei Kinder das Licht der Welt erblickten. Sein Leben war geprägt von Arbeit und dem Bemühen den von seinem Vater übernommenen Betrieb erfolgreich weiterzuführen und auszubauen. Er war mit Leib und Seele mit seiner Tätigkeit als Unternehmer seiner Branche verbunden. Durch seine Ausdauer und Beharrlichkeit und vor allem seinen visionären Unternehmenszielen, war es ihm möglich, ein Unternehmen mit einer soliden Basis zu schaffen und zu formen. Im gleichen Atemzug aber muss erwähnt werden, dass Christof, neben seinen unternehmerischen Fähigkeiten, ein Mensch mit einem grossen Herz war. Sei es seiner geliebten Familie gegenüber oder all seinen Mitarbeitern, die im Laufe der Jahre bei ihm gearbeitet haben und noch arbeiten. Es war für ihn immer eine Selbstverständlichkeit, zu helfen, wo Hilfe nötig war oder wo er darum gebeten wurde.

Ein weiter Traum und lang ersehnter Wunsch ging für ihn in Erfüllung, als er im Jahre 1971 mit seiner Familie im neu erstellten Wohnhaus in der Neugasse einzog. Seine knappe Freizeit widmete er, wenn er nicht bei der Familie war, seinem leidenschaftlichen Hobby, der Jagd. Christof war schon als kleiner Bub mit seinem Vater auf den gepacketen Jagden, später mit seinen Jagdkollegen, meist im nahe gelegenen Vorarlberg. Immer wieder zog ihn seine Passion auch in das entfernte Ausland. Im Hinblick auf die Pension und dem langsamen Rückzug aus dem betrieblichen Alltag erfolgte die schrittweise Übergabe des Geschäftes an seinen Sohn Wolfgang.

Vor drei Jahren wurde bei ihm eine Krankheit diagnostiziert, welche einen längeren Spitalaufenthalt in Feldkirch nach sich zog. Nach der Operation erholte sich Christof so gut, dass er sogar wieder seinem geliebten Hobby, der Jägerei, frönen konnte. Seine rasche Gesundung war nicht nur seinem grenzenlosen Optimismus zuzuschreiben, sondern auch seiner ganzen Familie. Unter ihnen auch seine beiden Enkelbuben Louis und Oliver, die ihn mit ihrem kindlichen Gemüte immer wieder Freude bereiteten und ihm neuen Lebensmut gaben.

Doch anfangs August dieses Jahres musste sich Christof erneut einer Operation unterziehen, von der er sich nicht mehr erholen sollte. In diesen schweren Stunden war es seine Frau Marlene, die Christof in aufopferungsvoller Weise, unentwegt und in liebevoller Fürsorge, zur Seite stand.

Am 22. August kam für alle die unfassbare Nachricht, dass der Herr über Leben und Tod ihn von diesem Leben abberufen hat. Christof ruhe im Frieden des Herrn.